Hausgottesdienstheft

2. Advent

4.12.2022

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht. (Lk 21, 28)

Zu Boden blicken, den Kopf hängen lassen oder ihn gar in den Sand stecken. Das sind Dinge, die wir tun, wenn wir mit unserem Latein am Ende sind. Wenn Schuld oder Leid uns bedrücken.
Jesus sagt: Seht auf und erhebt eure Häupter! Denn was ihr da sehen könnt ist nicht weniger als eure Erlösung.

Das nehmen wir in diesem Advent in den Blick: Gott hat uns seinen Sohn geschenkt – zu ihm, unserem Erlöser schauen wir auf.

Verbunden in Christus grüßt euch herzlich euer Pastor,

St. Johannes-Gemeinde Rodenberg &
Kreuzgemeinde Stadthagen
Pastor Fritz von Hering
05723 / 35 79 • rodenberg@selk.de
05721 / 3842 • stadthagen@selk.de

Lieder

Die angegebenen Lieder beziehen sich auf das neue Gesangbuch ELKG².

ELKG² 313	*Mit Ernst, o Menschenkinder*
ELKG² 324, 1-2	*Wir sagen euch an, den lieben Advent*
ELKG² 307, 1-4	*O Heiland, reiß die Himmel auf*
ELKG² 307, 5-7	*O Heiland, reiß die Himmel auf*
ELKG² 305	*Gottes Sohn ist kommen*
ELKG² 303	*Nun komm, der Heiden Heiland*

Predigt

(Pfr. Fritz von Hering)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Advent, ein Zweig und Liebe

Liebe Gemeinde,
was haben der Advent, ein Barbarazweig und zwei Frischverliebte gemeinsam? Die ersten beiden Dinge bekommt man noch ganz gut zusammen, denke ich, immerhin ist die Sache mit dem Barbarazweig ja eine Adventstradition vom 4. Dezember bis Weihnachten. Aber das Verliebtsein zweier Menschen, die sich gerade erst kennengelernt haben, ist das etwas adventliches? Mir wäre diese Verbindung zumindest nicht sofort eingefallen, aber in unserem Predigttext heute fallen diese drei Dinge tatsächlich zusammen und zwar auf eine Weise, dass man sich erstmal fragen kann: Wie passt das zusammen, dieser Text mitten im Advent? Vielleicht habt ihr ja beim Hören schon eine Ahnung. Aber hört zuerst Gottes Wort im Hohenlied Salomos im 2. Kapitel:

8 Da ist die Stimme meines Freundes! Siehe, er kommt und hüpft über die Berge und springt über die Hügel. 9 Mein Freund gleicht einer Gazelle oder einem jungen Hirsch. Siehe, er steht hinter unsrer Wand und sieht durchs Fenster und blickt durchs Gitter.
10 Mein Freund antwortet und spricht zu mir: Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her! 11 Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist vorbei und dahin. 12 Die Blumen sind hervorgekommen im Lande, der Lenz ist herbeigekommen, und die Turteltaube lässt sich hören in unserm Lande. 13 Der Feigenbaum lässt Früchte reifen, und die Weinstöcke blühen und duften. Steh auf, meine Freundin, und komm, meine Schöne, komm her!

Vor dem Fenster

Zwei junge Menschen: Sie im Haus und wartet sehnsüchtig auf ihn, ihren Freund; Er ist unterwegs zu ihr, hat sich über Hügel und Berge auf den Weg gemacht, nur um sie zu treffen und bei ihr zu sein. Sie sitzt drinnen und wartet, aufgeregt, sehnsüchtig, hoffnungsvoll. Wann er wohl kommt? Wie es wird wenn er da ist? Sie erinnert sich an sein Gesicht, seine Augen, seine Haare.
Es ist schon Nacht dort draußen, das Haus darf sie nicht mehr verlassen. Aber das ist in Ordnung, denn sie weiß, er kommt zu ihr.
Und dann erscheint plötzlich sein Gesicht hinter dem Fenster – nur schemenhaft, denn es ist dunkel. Aber seine Stimme ist so, wie sie sich erinnert. Er ist direkt auf der anderen Seite der Hauswand und er spricht zu ihr: “Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her!”

Wie lange hat sie auf diese Worte gewartet, dass er endlich bei ihr ist. Welche Wege er auf sich genommen hat, um sie zu sehen.

Verliebtheit

Liebe Gemeinde,
dass in der Kirche von Liebe die Rede ist, ist euch sicherlich nicht neu. Gott ist die Liebe, wir sollen Gott über alles fürchten und lieben und unseren Nächsten, unsere Mitmenschen sollen wir auch lieben. Aber hier im Hohenlied Salomos geht es um mehr. Es geht ums Verliebtsein, um Schmetterlinge im Bauch.
Vielleicht ist das Gefühl des Verliebtseins bei euch schon ein paar Tage her. Ich wünsche euch auf jeden Fall, dass ihr es einmal erlebt habt. Es setzt einem so eine rosarote Brille auf. Alles ist schöner damit.
Ich hab (hier) in Rodenberg gelernt, dass früher die Sänger- und Posaunenfeste eigentlich dem Zwecke des Verliebens dienten. Wenn man auf dem Sängerfest im Herbst ein Auge auf jemanden geworfen hatte, war den ganzen Winter Zeit auf das Posaunenfest im Frühjahr zu warten, mit dem festen Entschluss sie oder ihn da anzusprechen. Könnt ihr euch vorstellen, mit was für einem Gefühl man da den Winter verbringt? Voller Hoffnung, dass es bald Frühling ist und man den ersehnten Menschen endlich sehen kann?

Was Christus antrieb

Vielleicht geht es euch wie mir. Ich halte mich für einen recht rationalen Menschen. Zu viele Gefühle werden mir manchmal zu bunt. Ich möchte die Dinge mit dem Kopf begreifen und nicht nur mit Bauch und Herz. Eine rosarote Brille klingt für mich verdächtig nach Kitsch.

Aber ganz genau das ist uns in diesem Advent aufgegeben mit dem Predigttext aus dem Hohenlied. Denn ihr ahnt es vielleicht schon, hinter dem Geliebten und seiner Freundin kann man Jesus Christus und seine Menschen sehen. Und da sind wir mitten im Advent. Jesus Christus hat sich auf den Weg gemacht zu den Menschen und zwar aus Liebe zu ihnen. Und nicht bloß so eine verstandesmäßige, vernünftige, durchdachte und wohlüberlegte Liebe, sondern eine sehnsüchtige, hoffnungsvolle, herzliche, ja gewissermaßen sogar unvernünftige Liebe. Es gibt Menschen, die Fragen angesichts all des Leides in dieser Welt, all der Kriege, Krankheiten und Unglücke: Wie kommt es, dass Gott das alles zulässt? Der Advent stellt uns diese Frage von genau der entgegengesetzten Seite: Wie kommt es, dass Gott uns noch nicht aufgegeben hat, so wie es bei uns und in unserer Welt aussieht? Warum hat er uns noch nicht verloren gegeben, Abstand gehalten und uns unserem Schicksal überlassen? Stattdessen hat er sich –nichts anderes feiern wir an Weihnachten – mit Haut und Haar auf diese Welt eingelassen, auf uns eingelassen. Was hat ihn dazu bewegt? Wo er doch wusste, dass diese Welt an vielen Stellen nicht viel für ihn übrig hatte. Wo er doch wusste, dass sein Weg am Kreuz enden würde.
“Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben…”, singen wir im Advent.

Gott liebt uns

So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eigenen Sohn gab, damit alle, die ihm vertrauen, das ewige Leben erben (Joh 3,16). Gott liebt uns. Und diese Liebe ist mehr als nur ein Interesse Gottes. Wir sind für Gott nicht bloß Mittel zu irgendeinem Zweck. Gott will unter allen

Umständen, dass es uns am Ende gut geht, dass wir in seiner Nähe sind und in seine Nähe zurückfinden. Und weil wir es aus eigener Kraft nicht hinbekommen, den Weg zu ihm zu gehen, macht er sich eben auf zu uns. Gottes Liebe zu uns ist mit den Augen menschlicher Vernunft nicht zu erklären. So oft haben wir seine Liebe enttäuscht oder schlicht nicht erwidert. So beweist sich Gottes Liebe zu uns gerade dort, wo er alles in die Waagschale wirft, obwohl wir seiner Liebe eigentlich nicht wert sind. Das ist Gottes Liebe, die wir in seiner Vergebung und Gnade erfahren.
Das kann ich sogar in diesem alten Liebeslied aus dem Hohenlied der Salomos lesen:
Da ist die Stimme meines Freundes! Siehe, er kommt und hüpft über die Berge und springt über die Hügel. Siehe, er steht hinter unsrer Wand und sieht durchs Fenster und blickt durchs Gitter.
10 Mein Freund antwortet und spricht zu mir: Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her! 11 Denn siehe, der Winter ist vergangen,

Mein Herze soll dir blühen

Und da sind wir am Ende auch bei dem Barbarazweig angelangt. Denn diese Liebe Gottes, die lässt es in unserem Leben blühen. Wenn Christus in diese Welt, in mein Leben kommt, dann liegt der dunkelste Teil bereits hinter mir. Dann kommen Licht und Leben in diese Welt.
Daran soll uns dieses adventliche Liebeslied erinnern und daran erinnert uns auch dieser Zweig, der neues Leben blühen lässt, wo es am dunkelsten ist.
Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter, wohl zu der halben Nacht.
Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Fürbitten

Du hast Geduld mit uns,
ewiger Gott.
Wir danken dir
für den langen Atem,
für die Barmherzigkeit,
für deine Liebe.

Du bist geduldig, Gott -
wir warten und werden ungeduldig.
Wir hungern danach,
dass die Krankheiten aufhören,
dass die Kriege enden,
dass die Krisen überwunden sind.
Komm.

Du bist geduldig, Gott -
wir warten und werden ungeduldig.
Wir wünschen uns,
dass die Sterbenden in Frieden gehen,
dass die Trauernden Trost finden,
dass unsere Toten bei dir geborgen sind.

Du bist geduldig, Gott -
wir warten und werden ungeduldig.
Wir sehnen uns danach,
dass Barmherzigkeit diese Welt regiert,
dass die Hungernden satt werden,
dass die Betrogenen Wiedergutmachung erfahren,
dass die Entwurzelten Heimat finden.

Du bist geduldig, Gott -
wir warten und werden ungeduldig,
mit dieser Welt,
mit unseren Nächsten,
mit uns.
Du hast Geduld mit uns,
ewiger Gott, und
gibst uns deinen Atem.
Komm mit deiner Barmherzigkeit und Liebe
in diese Welt.
Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Amen.